

„Ich bin, weil ich kann!“

Selbstbestimmung und Autonomieentwicklung durch Bewegung

Mag.a Michaela Steiner-Schätz

Fachtagung Elternbildung 2021
SPES Zukunftsakademie

1

Überblick

- Entwicklungsfragen über die Lebensspanne
- Konzept der Psychomotorik
- Praxis

- Autonomie Bestrebungen des Kindes als konflikthafte Geschehen in der pädagogischen Beziehung
- „Eigen-Sinn“ anerkennen und soziale Orientierung geben - Fallbesprechung

2

Entwicklungsfragen über die Lebensspanne

Wie ist die WELT?

Sachkompetenz

Wer ist der/die ANDERE?

Sozialkompetenz

Wer bin ICH?

Selbstkompetenz

3

Entwicklungsthemen

1. Lebensjahr

Urvertrauen entwickeln oder Urmisstrauen

6 – 18 Monate

Forscherdrang oder Ängstlichkeit

2 – 3 Jahre

Autonomie entwickeln oder Scham und Zweifel erleben

3 – 6 Jahre

Initiative und Eigenantrieb entwickeln oder Schuldgefühle bezüglich des eigenen Wollens

7 – 11 Jahre

Werksinn und Lerneifer oder Minderwertigkeitsgefühl

4

Erwachsenenalter

Junge Erwachsene

Autonomie und Autorität

Erwachsene

Verantwortungsübernahme, Rollenvielfalt, Macht

Junge Alte

Was ist OFFEN? - „ich weiß, wer ich bin!“

Alte Alte

Selbstständig bleiben - „ich fühle den Fluss versanden!“

Hochaltrige

Abschied und Integration - „ich nehme an!“

5

Bildungsverständnis – wie lernen Kinder?

Lernen ist: sinnliche Theoriebildung.

Das meint,

dass Kinder explorierend / erkundend
etwas über sich selbst, die Anderen und ihre Umwelt
erfahren.

6

Lernen durch Erfahrungen

Emotionale Ebene

Soziale Ebene

Senso-motorische Ebene

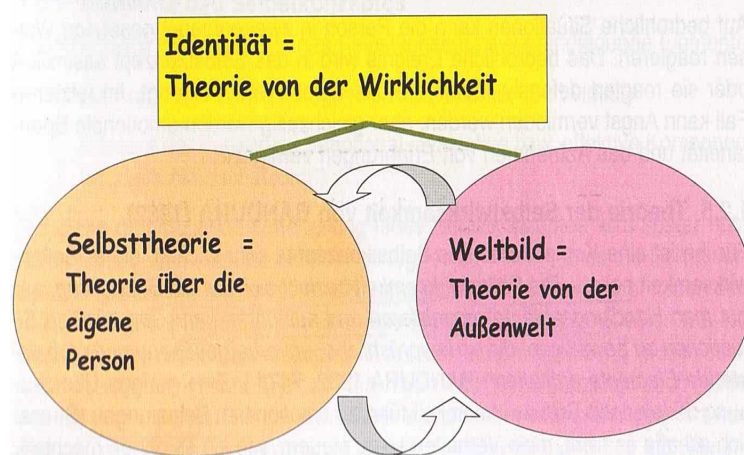
Kognitive Ebene

Volitionale Ebene – Die Ebene des Wollens

7

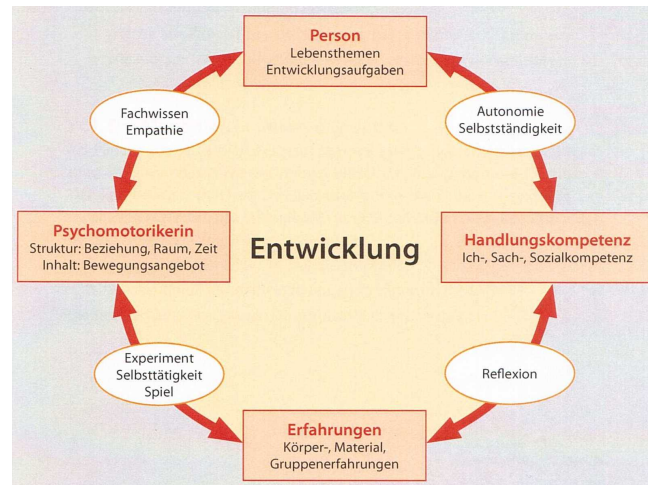
EPSTEIN:

Identität als Subtheorie vom Selbst und von der Welt



8

Konzept der pm-Entwicklungsbegleitung



9

Ich will
Selbstbestimmung

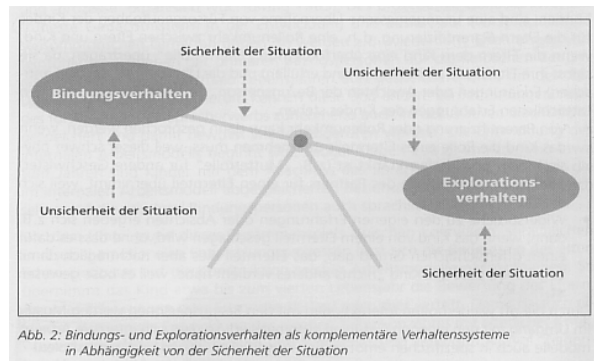
Ich tue
Selbsttätigkeit

Ich kann
Selbstwirksamkeit

Ich bin
Selbstkonzept

10

Beziehung dient der kindlichen Exploration



11

Autonomie und Verbundenheit

Tab. 1: Autonomieorientierung – Verbundenheitsorientierung

Autonomieorientierung Prototyp <i>psychologische Autonomie</i>	Verbundenheitsorientierung Prototyp <i>hierarchische Verbundenheit</i>
<p><i>Psychologische Autonomie</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiheit und individuelle Unabhängigkeit • individuelle Intentionen, Wünsche, Präferenzen und Vorlieben • Individuen mit stabilen Ich-Grenzen <p><i>Psychologische Relationalität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • soziale Verpflichtungen verhandelbar • individuelle Kontrolle über soziale Beziehungen und deren Dauer und Form 	<p><i>Hierarchische Verbundenheit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • soziale Beziehungen als Netzwerk von Verpflichtungen • hierarchische Sozialstruktur • Ich-Grenzen zwischen Individuen als eher fließend <p><i>Handlungsautonomie</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Autonomie an konkreten Handlungsvollzug gebunden • Kinder sollen früh lernen, einfache Handlungsanweisungen selbständig auszuführen

12

2. Teil: Selbstbestimmung in Verbundenheit

Wie kann ich mich zurücknehmen?

Wann greife ich ein?

Wie kann ich den „Eigensinn“ der Kinder anerkennen?

Wie kann ich ihnen gleichzeitig soziale Orientierungshilfe geben?

13

*„Man kann einem Menschen nichts lehren,
man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu
entdecken“.*

(Galileo Galilei)

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

14